

Rabenauer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Abonnementpreis einschließlich zwei illustrierter
achtseitiger Beilagen sowie eines illustrierten
Wochenblattes 1,50 Mk.

Zeitung für Charand, Heifersdorf.

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren
Raum 10 Pf., für auswärtige Inserenten 15 Pf.
Reklamen 20 Pf. Annahme von Anzeigen
für alle Zeitungen.

Klein- und Großlösa, Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Cohnmannsdorf, Lübau, Vorlas, Spechtritz etc.
Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 63.

Veranstaltung: Amt Deuben 2120

Dienstag, den 31. Mai 1910.

Veranstaltung: Amt Deuben 2120

23. Jahrgang.

Aus Nah und Fern.

Rabenau, den 30. Mai 1910

Die Ferienferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während der Ferien werden nur in Ferienorten Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen.

Transaktion im deutschen Holzhandel. Der bekannte schlesische Wagnat Fürst Gredel zu Domersdorf besitzt im Rauten bedeutende Waldgüter, auf denen er Sägemühlen betreibt. Er hat nunmehr die Gesamtproduktion seiner Werke in den nächsten fünf Jahren an eine Breslauer Holzgroßhandlung verkauft. Das Geschäft erregt mit Rücksicht auf das große Quantum Holz, um welches es sich handelt, in weiteren Kreisen Interesse. Es gelangen insgesamt etwa 6000 Waggonladungen Fichtenbretter zur Veräußerung. Das Objekt beläuft sich auf mehr als 4 Mill. Mk. Wie es heißt, hat die Breslauer Firma den erheblichsten Teil der Waren bereits nach Italien, Desterreich und Dalmatien weiterverkauft. Das Geschäft beweist, daß die Unternehmungslust im Internationalen Holzhandel wieder die alte Höhe erreicht hat.

Der hiesige Gewerbeverein wählte in seiner letzten Monatsversammlung als Ziel seines diesjährigen Ausfluges den Pfaffenstein. Bereits am kommenden Donnerstag wird die Partie unternommen werden.

Zur Feier seines Stiftungsfestes veranstaltete der Gesangsverein „Freie Sänger“ in Großlösa einen Ball im Wälderschen Wäldchen, der eine frohgemute Sängerschaft mit ihren Damen zu pingelichem gemütlichen Beisammensein vereinigte.

Auf der Tagesordnung der heute Dienstag stattfindenden Bezirksausschusssitzung der Kgl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde steht u. a. ein Besuch des Gemeinderates zu Heifersdorf um Genehmigung zur Aufnahme eines Darlehens von 6000 Mk. aus dem gemeinlichen Anstaltsfonds bezugsweise Weitergabe an zwei Kleingewerbetreibende.

Eine von Hainsberg kommende elektrische Föhle mit einem entgegenkommenden Mineralwasserwagen zusammen. Der Anprall war so stark, daß der Kutscher vom Wagen fiel und mehrere Risten Selterswasserflaschen zerbrachen gingen.

Die Zahl der bei der Wiederbenutzung der Jungviehweide in Wendisch-Carawitz aufgetriebenen Tiere beträgt jetzt 166, doch dürfte sich diese Zahl in Kürze noch erhöhen, da eine Anzahl Tiere für die Weide noch angemeldet sind. Die Futterverhältnisse sind in diesem Jahre überaus günstig. Ganz besonders auffallend ist der verhältnismäßig starke Anstieg an Fohlen. Man ersieht daraus, daß man allgemein den Wert der Weiden gerade für die Fohlenaufzucht schätzen gelernt hat. Aber auch für die älteren Pferde ist ein längerer Aufenthalt auf der Weide von ungleichem Vorteil.

In Dippoldiswalde wurde im Stadtverordnetenkollegium angeregt, es sollten Vertreter der städtischen Kollegen versuchen, eine Verschmelzung der beiden Dippoldiswalder nationalen Turnvereine gelegentlich des 50-jährigen Jubiläums des alten Turnvereines herbeizuführen. Man erklärte, es sei das in mehrfacher Beziehung für beide Vereine vorteilhaft und liegt auch im allgemeinen Interesse.

Speewaldfahrt. Eine günstige Gelegenheit, dem herrlichen Spreewald einen Besuch abzustatten, bietet sich kommenden Sonntag und Sonntag, 4. u. 5. Juni, von Dresden aus. Die Teilnehmer verlassen Dresden Sonntag nachm. 2.18 Uhr vom Hauptbahnhof und fahren über Senftenberg nach Lübbenau. Hier beginnt bereits von Sonnabend die Rahlfahrt, sie geht über Dorf Lehdde nach Leipe, wo das Abendmahl eingenommen und übernachtet wird. Das Deltiere erfolgt in Buchans Wäldchen oder auch in sogenannten Wäld-

häusern der Ortseinwohner. Der Spreewälder legt einen besonderen Stolz daran, Fremde auf die bequemste und sauberste Weise zu beherbergen. Am 3. Tage erfolgt früh 5 Uhr Weckruf, halb 6 Uhr Frühstück und 6 Uhr Abfahrt nach Burg (Kirchgang der Wendin und Wendinnen). Nachdem gemeinsames Frühstück und danach Weiterfahrt über Duppelühle zum Mittagessen nach Leipe. Halb 2 Uhr Rückfahrt über Polenzschänke, Rannomühle, Forsthaus Schützenhaus durch den herrlichen Bürgerwald, die Teile des Spreewaldes, Wotzschowka nach Lübbenau. Abfahrt vom Lübbener Bahnhof 5.18 Uhr, Ankunft in Dresden 9 Uhr abends. Die Veranstaltung liegt in den Händen des Herrn Karl Lorenz Nachf. Otto Koch. Der Preis stellt sich bei freier Bahnfahrt 3. Klasse, Rahlfahrt an beiden Tagen und voller Verpflegung auf nur 20 Mk. Näheres siehe Inserat.

Bete und arbeits, dies sei, so bemerkt in einer am 15. Oktober im Gasthof zu Gökendorf abgehaltenen konservativen Wählerversammlung Dekonomierat André Braunsdorf, bisher der Leitungs auf dem Lande gewesen, und so wolle man ihn weiter halten. An diese Worte knüpfte in der Debatte der praktische Arzt Dr. med. Fischer an und wies auf die herrschende Unzufriedenheit auf dem Lande hin. Er kritisierte die enormen Ausgaben des Staates für das höhere Beamten- und hauptsächlich bei der Forstverwaltung. Man brauche gar nicht weit zu gehen, um auf solche Mißstände zu stoßen. Der Redner kam auf das von dem in der Versammlung anwesenden Forstmeister Kempe verwaltete Jagdrevier Höckendorf zu sprechen und meinte, daß man allerdings höheren Orts dort viel bete, aber wenig arbeite. Dabei fixierte Dr. Fischer den Forstmeister, der als eifriger Kirchenbesucher bekannt ist und mit ihm auf gepoltem Fuße lebt. Dr. Fischer parallelisierte die Gehaltsverhältnisse der Waldarbeiter und höheren Forstbeamten. 14 Arbeiter erhielten insgesamt 8 bis 9000 Mark Lohn, während für ein paar Beamte 30 000 Mark ausbezahlt würden. Forstmeister Kempe bezog 6000 Mark Gehalt, 2000 Mark Entschädigung für Dienstpferde und Geschirre und außerdem aus Jagden, die ihm 70 bis 80 Mark Pacht kosten, 3000 Mark. Kempe unterbrach den Redner und rief ihm zu: „Das ist eine Lüge, eine infame Lüge!“ Wegen dieses Zwischenfalls stellte Dr. Fischer Stefantrag. Aus der ersten etwas unklaren Fassung der Frage war nicht genau zu entnehmen, ob dies der Ausdruck „Lüge“ oder „infame Lüge“ zum Gegenstande der Anklage gemacht worden war. Im Gegensatz zum Schöffengericht, welches nur wegen des Wortes „Lüge“ eine Strafe auszusprechen hatte, behauptete das Landgericht die Unrichtigkeit auf beide Ausdrücke als Juralkonstruktion aus. Der Beklagte hatte erklärt, daß er die Jagden nur für den Fiskus verwaltete und kein Einkommen daraus bezog; das sei dem Privatläger bekannt. Er, Kempe, sei deshalb zu einer scharfen Zurückweisung berechtigt gewesen. Das Landgericht ging zwar in dieser Beziehung mit dem B. Klagen konform, erklärte aber den Ausdruck „infame Lüge“ als zu weitgehend. Mit diesen Worten habe er die Wahrheit der rechtlichen Interessen weit überschritten und die Absicht der Verleumdung dokumentiert. Das Urteil lautete auf 20 Mark Geldstrafe. In seiner Revision vor dem Oberlandesgericht erklärte der Beklagte, nur der Ausdruck „Lüge“ sei unter Anklage gestellt worden, der Privatkläger habe beim schöffengerichtlichen Verfahren keine weitergehenden Anträge gestellt. Dieser Ausdruck überschreite angesichts der scharfen Angriffe nicht die Grenzen der Wahrheit berechtigter Interessen. Auch sei die Absicht der Verleumdung nicht positiv festgestellt worden. Die Revision wurde kostenpflichtig verworfen. Ein einheitlicher Vorgang liege zweifellos vor. Die Ausdrücke seien nicht zu trennen. Die Verleumdung sei positiv festgestellt worden

und an den tatsächlichen Feststellungen nichts mehr zu ändern.

Eine seine Pleitel In der Schlussverteilung des Konkurses des Bierhändlers Julius Theodor Franke in Döckritz steht den 723 Mark 52 Pf. bevorrechtigten und 27 849 Mk. 66 Pf. nichtbevorrechtigten Forderungen eine Teilungsmasse von nur 868 Mk. 51 Pf. gegenüber, sodaß die nichtbevorrechtigten Gläubiger nur wenige Pfennige erhalten.

Meine Notizen. Ein aus Obersteinbach gebürtiges Mädchen und ihr Geliebter, ein Stallschweiger in Neuhäusen, vergifteten sich mit Bitterkieselsalz. Das Mädchen ist tot. Der Stallschweiger konnte jedoch durch rasche ärztliche Hilfe gerettet werden.

Die letztere setzte sich indes energisch zur Wehr. Darum flüchtete der Lehrling und nahm Gift. Der Altentäter mußte nach dem Krankenhaus übergeführt werden. Auf dem Gottesacker in Döbernhau erschoss sich aus unbekanntem Grunde der Hausmann des dortigen Krankenhauses. Beim Ballspiel geriet die 4 Jahre alte Mariha Schöffel in Gabeln unter einen Wagen. Ein Vorderrad ging dem Kinde über den Kopf; es war sofort tot. Einen verhängnisvollen Ausbruch nahm eine Automobilfahrt, die der Stadtkompeter des Grimmaer Hofes, Herr Obermusikmeister Ende, mit einem befreundeten Autler unternahm. In Buchheim bei Lausitz fuhr das Gefährt an einen Kirschbaum, und während der andere Insasse nur einige Hautabschürfungen davontrug, so sich Herr Ende sehr schwere Verletzungen seiner ganzen rechten Körperseite zu.

Ein Bahnschaffner aus Königswalde b. Werbau regte sich über einen verlorenen Proßberaht auf, daß er geisteskrank wurde und in eine Anstalt geschickt werden mußte. Aus Verzweiflung darüber erhängte sich seine Ehefrau. In Boigitz vorführung der Blig in das Stallgebäude des Gutsbesizers Raabe und wütete ein Pferd. Ein 14-jähriger Knabe wurde von dem dem ausschlagenden Pferde eines Gutsbesizers in Reindorf, das dieser kurz vorher erst auf der Auktion erstanden hatte, so unglücklich getroffen, daß er bald darauf starb. Aus Wut darüber, daß ihn seine Frau verlassen hatte und nicht zu ihm zurückkehren wollte, zündete der 40-jährige Maurer Trummer in Zschölkau sein Wohnhaus an, in dem auch nach anderen Familien wohnten. Das Schwurgericht zwischm verurteilte den Brandstifter zu 1 Jahr Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. In einem Anfall von Giftesumnachtung ertränkte sich die 30-jährige alte Frau eines Buchhalters in Breitenhof mit ihrem 14-jährigen Sohne in einem Betriebsgraben. In Algeringswalde brannte das Wohnhaus des Gutsbesizers Lohse infolge Blitzschlags nieder. In einem Strohbruch in Verberzdorf b. Hainichen wurden einem bejahrten Arbeiter beide Beine abgefahren. Der Mann starb bald darauf.

Da der Kaiser am Schreiben behindert ist, wird während dieser Zeit der Kronprinz die betreffenden Scherstücke unterschreiben.

Der berühmte Bakteriologe Prof. Dr. Robert Koch ist in Baden-Baden einem Herzleiden erlegen.

Dresden. Wegen langwieriger Krankheit erkrankte sich in seiner Wohnung an der Königsbrücker Straße ein alterer Offizier o. D.

Die deutschen Kriegsveteranen aus Amerika, die sich auf einer Fahrt durch Deutschland befinden, brachten König Friedrich August am Sonntag eine Huldbigung dar.

Eine anregende Szene trat sich unterhalb des Volkswitzer Wasserwerks an der Elbe zu. Dort kam eine jüngere Frau mit zwei kleinen Kindern, von denen sie das

jüngere in einem Kinderwagen fuhr und das andere an der Hand führte. Plötzlich warf die Frau das ältere Kind in die Elbe und sprang mit dem jüngeren Kinde selbst in das Wasser. In der Nähe gehende Männer sprangen sofort zu und versuchten die Frau, die dort kein tiefes Wasser erreicht hatte, aber immer weiter in die Elbe lief, wieder zurückzuholen. Die Frau rief schließlich das Kind wieder auf und kam ans Ufer zurück. Die beiden Männer brachten die anscheinend geisteskrante Frau auf die Polizeiwache nach Striesen, wo sie in Obhut genommen wurde. Die bedauernde Frau soll eine Photographens-Ehefrau aus Lübau sein.

Die fürchterliche Katastrophe, die die französische Unterseebootflottille heimgeführt hat, ist die schwerste, von der diese bisher zu leiden hatte. Es bestätigt sich, daß mit dem Torpedoboot „Pluviose“ 22 Soldaten und 5 Offiziere untergegangen sind. Zwei Offiziere waren als Gäste an Bord, ebenso soll sich eine Dame, die um Spezialerlaubnis zu einer Unterwasserfahrt gebeten hatte, auf dem Unglücksschiff befunden haben. Dieses ist schon auf früheren Fahrten wiederholt von schweren Unfällen heimgeführt worden. An dem Unterseeboot sind zwei Ketten besetzt worden. Ein Taucher hat an dem Schiffsrumpf ein kassendes Loch und einen Riß oberhalb des Torpedorohres festgestellt.

Das Urteil gegen Hofrichter. Ueber den Ausgang des Hofrichter-Prozesses schreibt die „Vos.“ folgendes: Nach fünfstägiger Verhandlung wurde Sonnabend vormittag das Urteil über Hofrichter gefällt. Es lautet dem Vernehmen nach auf Tod durch den Strang. Das Kriegsgericht soll aber Hofrichter mildernde Umstände zugebilligt haben, so daß der gleichzeitig gestellte Gnadenantrag Erfolg haben dürfte. In diesem Falle wäre das Strafmaß mit 20 Jahren zu bemessen.

Zu einem unliebsamen Austritt kam es Mittwoch früh in der Wohnung des Sanitätsrats Dr. Kochschar in Döckwitz. Während der Sprechstunde kam zu dem Arzte der Hüttenarbeiter Schädlich mit seiner Ehefrau, um sich untersuchen zu lassen. Als Dr. K. dem Manne sagte, daß er nervenkrank sei und in einer Heilanstalt untergebracht werden müsse, geriet Sch. in so heftige Erregung, daß er dem Arzte eine Flasche an den Kopf warf, auf ihn zu stürzte und ihm nicht unerhebliche Verletzungen im Gesicht beibrachte. Der anscheinend geistesgestörte Mann wurde in behördliches Gewahrsam genommen.

Ein 14-jähriger Kaufmannslehrling aus Leipzig würde von einem Agenten, der das Leben in der französischen Fremdenlegation nicht genug zu preisen wußte, angelockt und bis nach Frankfurt gebracht. Dort waren dem Jungen aber Bedenken gekommen, und er rief dem Agenten aus, wanderte nach Mainz und von da nach Worms, wo er mittellos die Hilfe der Polizei in Anspruch nahm, die ihm auch telegraphisch Reisegeld von Leipzig aus vermittelte. Kaum war dieser Fall erledigt, als ein zweiter junger Mann bei der Wormser Polizei erschien, zufällig auch ein Kaufmannslehrling aus Leipzig. Auch dieser war, wie der erste, von einem fremden Mann mit nach Frankfurt genommen worden, lief aber gleichfalls davon und kam mittellos nach Worms, ohne indes von seinem Schicksalsgenossen und Landsmann etwas zu wissen. Daraus läßt sich der Schluß ziehen, daß in Frankfurt eine Art Sammelstelle für Fremdenlegationsäre ist.

In dem Krankenhaus in Großwarden brachte eine Bäuerin zusammen eine wachsende Zwillinge zur Welt, die aber bald nach der Geburt starben. Die Mißgeburt hat ein gemeinsames Herz und eine gemeinsame Leber, dagegen zwei Köpfe und vier Beine.

Der plötzlich aus dem Leben geschiedene Notar Justizrat Hubert in Oppenheim a. Rh. hat Unterschlagungen von über 100 000 Mk. begangen.